

dort wieder kleben Reste alter Kastelle, und eine Höhle erzählt, daß sie zweimal mit Heldenmut von den Österreichern verteidigt wurde. An jener Stelle, wo unweit Orsowa lotrechte Felsen aus dem Wasser emporliegen, sieht man eine im Gestein ausgehöhlte Straße, die noch tadellos erhalten ist und von der eine Felsinschrift verkündet, daß der römische Kaiser Trajan ihr Erbauer gewesen ist.

In Orsowa, einem fast deutschen Städtchen, fand ich genug Arbeit, denn es war damals Grenzstation und so sammelten sich zuweilen viele Schiffe an. Hier müssen die Weiterreisenden ihre Uhrenzeiger um eine Stunde vorstellen, denn man ist ja bereits weit nach Osten gekommen. Bei Orsowa umströmt die Donau die Insel „Ada-Kalee“ (Insel-Schloß), die noch im Jahre 1912 türkischer Besatz war; ihre Bewohner sind Muslimanen<sup>1)</sup>, die zumeist vom

1) Die Bezeichnung Muselman oder Muselfrau ist ganz unrichtig. Man könnte sonst mit demselben Rechte Germanen, Germänner oder Gerweiber sagen. Musliman bzw. Muslimanin stammt von Musli Iman ab, was etwa so viel bedeutet wie „der sich Gott Ergebende“. Wie der bosnische Schriftsteller Nuri Hadschitsch nachwies, ist auch die Bezeichnung „Mohammedaner“ falsch.

Schmuggel leben. Nun passiert man das „Eiserne Tor“ und landet bald bei „Turnu Severin“, in deren Nähe noch die Pfeilerreste der Trajansbrücke zu sehen sind.

Von nun an erfreut sich in erster Linie das Auge eines Landwirts an den reichgesegneten Ebenen, der Strom wird immer breiter, Segelschiffe sind zu sehen und bald auch Seedampfer. In den bulgarischen Städten grüßt der bunte Orient und in Brajla wird man von einem Wald von Masten überrascht. Hier verließ ich das gastliche Schiff und ging nach Verdienst aus, der sich in reichem Maße einstellte. Selbstverständlich sah ich mir auch die Donaumündung an. Auf dem meist geradlinig regulierten, höchstens 120 m breiten Hauptarm braucht ein Schiff mehrere Stunden, bis es in „Sulina“, einem unscheinbaren, auf Pfählen erbauten und eine Menge Spelunken umfassenden Gemeinwesen, landet. Bei höherem Wasserstande stehen viele Häuser mitten im Sumpfe, der sich hunderte von Quadratkilometern ausbreitet. Hier machte ich sehr gute Geschäfte, denn eine große Flotte von Seeschiffen wartete die rumänische Ernte ab.

(Fortsetzung folgt)

## Steuer- und Aufwertungsfragen

Bearbeitet von Dr. Hornung, Steuersyndikus des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

### Preußische Gewerbekapitalsteuer

In fast allen Ländern des Reichs gibt es Gewerbekapitalsteuern, die das einem Gewerbebetrieb dienende Kapital treffen. Diese Kapitalsteuer kann den Erfolg eines Unternehmens unter Umständen derart beanspruchen, daß sich ein Verlust ergibt, denn ihre Erhebung erfolgt ohne Rücksicht auf die Erfolgsgestaltung. Nicht immer wird es möglich sein, die Steuer auf den Preis der Waren oder der Reparaturen abzuwälzen. Man denke z. B. an den Fall, daß ein Kunde in einer Nachbargemeinde, die sehr niedrige Gewerbesteuer erhebt, kaufen kann. Das Gewerbekapital umfaßt sämtliche, dem Gewerbebetrieb dauernd gewidmeten, beweglichen und unbeweglichen, Werte, und zwar ohne Unterschied, ob es eigenes oder geliehenes Kapital ist. Bei dem mit dem 31. März 1927 abgelaufenen Steuerabschnitt war der Berechnung der Einheitswert des Betriebs per 1. Januar 1925 zugrunde gelegt, jedoch zuzüglich der zu Geschäftserweiterung oder ähnlichen dauernden Zwecken aufgenommenen Schulden.

Die Gewerbekapitalsteuer wird an Stelle der Steuer nach der Lohnsumme erhoben, aber stets zugleich auch die Gewerbeertragssteuer. Letztere wurde 1926 nach dem Gewerbeertrag des Wirtschaftsjahres 1925 errechnet, unter Hinzuziehung der Zinsen für fremdes Kapital und für die Nutzung (Miete) fremder Vermögensgegenstände. Für 1927 erfolgte anderweite Regelung, wie auf Seite 212/13 der Nr. 13 der UHRMACHERKUNST vorigen Jahrganges eingehend besprochen.

Die nachstehende Übersicht zeigt die große Verschiedenheit der Gemeindezuschläge für 1926. Man kann dabei beobachten, daß Gemeinden mit hohen Kapitalsteuerzuschlägen auch hohe Zuschläge vom Steuergrundbetrage bei der Ertragsteuer haben, und umgekehrt. An der Spitze steht Hindenburg mit 3000 ‰ beim Kapital und 750 ‰ beim Ertrag, gefolgt von Ratibor mit 2500 bzw. 800 ‰, Homberg mit 2500 bzw. 700 ‰, Gleiwitz 2400 bzw. 600 ‰ und Hamm mit 2400 bzw. 400 ‰. Demgegenüber erhoben Stolp, Schneidemühl, Paderborn 300 ‰ beim Kapital und ebenso beim Ertrag, und Göttingen 300 bzw. 400 ‰. Eine so starke Verschiedenheit der Steuerlast muß naturgemäß die Rentabilität oder den Preis der Waren beeinflussen.

Im Jahre 1926 erhoben an Gemeindezuschlägen in Prozenten vom Gewerbekapital und Gewerbeertrag:

Kapital Ertrag		Kapital Ertrag	
Großstädte			
Aachen . . .	1500 600	Göttingen . . .	300 400
Breslau . . .	700 350	Greifswald . . .	1275 425
Elberfeld . . .	700 400	Halberstadt . . .	1000 500
Hannover . . .	600 300	Hameln . . .	750 375
Kassel . . .	825 437	Hamm . . .	2400 600
Köln . . .	1275 525	Hanau . . .	1350 450
Königsberg . . .	1000 625	Herford . . .	1200 400
Krefeld . . .	1350 500	Hirschberg . . .	800 600
Münster . . .	1200 400	Höchst . . .	700 400
Wiesbaden . . .	900 550	Homberg . . .	2500 700
Städte von		Inslerburg . . .	1080 400
50000—100000		Iserlohn . . .	900 500
Beuthen . . .	1500 500	Kolberg . . .	600 450
Bielefeld . . .	400 230	Kray . . .	2100 525
Elbing . . .	1500 750	Minden . . .	280 580
Flensburg . . .	550 550	Naumburg . . .	350 350
Gleiwitz . . .	2400 600	Nordhausen . . .	730 430
Görlitz . . .	1400 600	Nowawes . . .	2200 750
Hildesheim . . .	450 400	Oppeln . . .	1300 400
Hindenburg . . .	3000 750	Paderborn . . .	300 300
Liegnitz . . .	900 550	Quedlinburg . . .	1500 750
Osnabrück . . .	800 500	Rheydt . . .	1500 500
Ratibor . . .	2400 800	Schneidemühl . . .	300 300
Tilsit . . .	1500 500	Siegen . . .	900 400
Trier . . .	600 400	Stargard . . .	1000 500
Städte von		Stolp . . .	300 300
25000—50000		Stralsund . . .	800 400
Allenstein . . .	600 600	Waldenburg . . .	1600 600
Aschersleben . . .	2300 575	Weißenfels . . .	1800 750
Brieg . . .	800 400	Wesel . . .	1600 400
Celle . . .	1050 400	Wiesdorf . . .	1000 350
Düren . . .	1350 450	Wilhelmshaven . . .	400 200
Eschweiler . . .	2350 750	Witten . . .	1200 500
Glogau . . .	1000 450	Zeitz . . .	1800 600

Am höchsten ist das Gewerbekapital mit 3000 ‰ Gemeindezuschlag zum Steuergrundbetrage in Hindenburg (Oberschlesien) besteuert, am niedrigsten mit 280 ‰ in Minden. Den höchsten Zuschlag beim Gewerbeertrag,